

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Insetate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Zeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Samstag, 4. Juli 1908.

— Nr. 966. —

Abonnement-Einladung.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst ersucht, sich der kürzlich beigegebenen Erlagscheine bedienen und die Bezugsgebühren gefälligst entrichten zu wollen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 4. Juli.

Lenkballon Zeppelin.

Wie die Zeitungstelegramme ausführlich berichten, hat Graf Zeppelin die allgemeine Enttäuschung, welche der jüngst erfolgte erste Aufstieg seines neuen Lenkballons verursachte, nunmehr nach Auswechslung der Steuerung und Rückkehr zum früheren bewährten System glänzend wettgemacht. Er ist am 1. Juli zwölf Stunden ununterbrochen in den Lüften gewesen und hat hierbei, abgesehen von den in den Telegrammen erwähnten, jedoch auf der Karte nicht zu verfolgenden Evolutionen, eine Strecke von über 410 km zurückgelegt. Das gibt eine durchschnittliche Fluggeschwindigkeit von zirka 34 km in der Stunde.

Die Fahrt ging von der Ballonhalle Friedrichshafen westwärts über den Bodensee und längs des Rheintales bis nach dem 146 km vom Ausgangsort entfernten Basel, wobei, wenn die Zeitangaben der Telegramme zutreffend sind, die Höchstgeschwindigkeit von 73 km pro Stunde eingehalten wurde. Sodann wendete Zeppelin nach Süden gegen den Bierwaldstättersee, und steuerte seinen Ballon in einem großen Bogen über den Städten Luzern, Zürich, Romanshorn und Bregenz nach Friedrichshafen zurück.

Um diese Flugleistung anschaulich zu machen, sei erwähnt, daß die Entfernung Friedrichshafen—Basel etwa der Luftlinie von Pola nach Chioggia gleichkommt, welches demnach von hier aus in netto zwei Stunden erreicht worden wäre. Die Gesamtlänge der Rundreise des berühmten Aeronauten, welche in ihren weiteren Teilen offenbar durch Gegenwind litt, wird verfinnbildlicht durch diese Traversade und die anschließende ganze Küstenfahrt von Chioggia über Venedig, Arco, Triest und längs der istrianischen Westküste über Parenzo, Rovigno zurück nach Pola.

Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß Graf Zeppelin hiermit auch dann einen vollwertigen Beweis für die Tauglichkeit seines Systems erbracht hat, wenn man annimmt, daß er außerordentlich vom Wetter begünstigt war.

Die systematische Peze. Es tritt immer mehr klar zu Tage, daß die gegen die deutschen Schulen eingeleitete Agitation systematisch betrieben wird, und zwar nicht allein von den „Politikern“ Polas. Daß in dieser Angelegenheit mit großer Uebereinstimmung vorgegangen wird, bewies schon das solidarische Vorgehen des „Giornaleto“, „Piccolo“ in Triest, der „Idea Italiana“ und anderer italienischer Blätter. Diese Tatsache wird nunmehr noch deutlicher erkennbar, denn auch in Triest rüstet sich das nationalliberale Volk zu einem wuchtigen Angriffe gegen die dort lebenden Deutschen. Und man muß es diesen Segnern lassen: Sie wissen, wo sie uns an der empfindlichsten Stelle packen können: Auch in Triest wird der Kampf gegen die Deutschen mit dem Kampf gegen deren Schulen eingeleitet. Wie man uns nämlich aus Triest vom 3. d. telegraphiert, wurden in fast allen Straßen der Stadt Plakate affigiert, die eine Proklamation gegen die deutschen Schulen enthalten. Die italienischen Bewohner der Stadt werden aufgefordert, ihre Kinder ausschließlich in italienische Schulen zu entsenden. Nach einigen Tagen, in denen bekannte nationale Phrasen zum Ausdruck kommen, tritt der Zweck der Propaganda klar zu Tage: Die italienischen Schulkinder nur in italienische Schulen zu entsenden, damit auf diese Weise die deutschen Anstalten entleert und der Regierung die Zwecklosigkeit der Schulen veranschaulicht

werde. — Nun, auch dieser Weg dürfte nicht nach Rom führen.

Festungsartillerie. Regimentskommandant Oberst Kroneiser hat einen 14-tägigen Urlaub angetreten und fungiert während dessen Abwesenheit Major Dr. Leopold Musterlig im Kommando des 4. Regiments.

Verleihung des Adelsstandes. Herrn Korvettenkapitän Paul Frankl wurde der Adelsstand mit dem Ehrentitel „Edler“ und dem Prädikat „Seehorn“ verliehen.

Seelenmesse. Die Seelenmesse für den verstorbenen Marineoberkommissar 1. Klasse d. R., Herrn Heinrich Mohr, findet Freitag, den 10. d., um 8 Uhr vormittags in der Kirche Madonna dell' Misericordia statt.

Die heurigen Kaisermanöver. Wie aus Wien vom 3. d. gemeldet wird, beginnen die heurigen Kaisermanöver in Ungarn am 14. September und enden am 18. September. Die Manöver werden bezüglich der Masse der zusammengezogenen Truppen — zehn Infanterie-, zwei Kavallerietruppendivisionen mit zirka 130 Bataillonen, 30 Eskadronen usw. — die vorjährigen Manöver weit übertreffen. Die Zahl der Truppen wird rund 100.000 Mann betragen. Entsprechend dem Gelände werden heuer auch größere Kavalleriekörper in Aktion treten. Als Armeekommandanten werden die Generaltruppeninspektoren F. M. Baron Albori und F. M. Fiedler fungieren. Es werden zwei Armeen gebildet, jede zu zwei Korps mit je vier bis fünf Truppendivisionen.

Marschmusik für die österreichische Landwehr. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, steht die Aufstellung von Marschmusik für die k. u. k. Landwehr unmittelbar bevor. Da die Ständeverhältnisse bei der k. u. k. Landwehr die Aufstellung von Regimentsmusikern im gleichen Umfang wie beim k. u. k. Heere ohne Schädigung des Feuerwaffenstandes ausschließen, konnte für die Landwehrtruppen nur die Einführung von Marschmusik, gebildet aus den Spielleuten der Kompagnien, erwogen werden. Die Hornisten werden aus musikalischer Mannschaft ausgewählt und nebst dem Gewehr mit feldmäßigen Blasinstrumenten ausgerüstet sein. Weil die militärische Ausbildung der Spielleute auch in Hinblick die Hauptsache bleibt, werden die musikalischen Leistungen der Marschmusik begrenzt und deren Verwendung auf die Truppe selbst beschränkt sein und jede welchen Namen immer führende außerordentliche Verwendung gegen Bezahlung von selbst ausgeschlossen bleiben. Die Marschmusik der k. u. k. Landwehr sollen daher weder mit den Regimentsmusikern des k. u. k. Heeres wetteifern, noch den Zivilmusikern Konkurrenz machen. Einfache Märsche, Fanfaren u. auf Blechinstrumenten — mehrstimmig geblasen — werden das Repertoire dieser Musik bilden.

Die neue Wahlordnung für die Landtagswahlen in Istrien, vollständig geschildert, ist im Verlage der Buchdruckerei Laginja & Co. in kroatischer Sprache erschienen. Preis broschiert 1 K. Bestellungen nimmt die Buchdruckerei Laginja & Co. in Pola entgegen.

Konzert im Deutschen Heim. Das vorgestern im Deutschen Heim veranstaltete Militärkonzert fand abermals in einem gut besuchten Garten statt. Von vielen Seiten wird der Wunsch laut, daß diese Konzerte zu einer ständigen Einrichtung werden möchten. — Diesem Begehren wird leicht abzuhelfen sein, wenn das Deutsche Heim, das was Küche und Keller anbelangt, nichts zu wünschen übrig läßt, auch die nötige Unterstützung finden wird. Speziell in den heißen Sommermonaten sollen alle in Betracht kommenden Personen die Restauration unterstützen, denn auch dort dürfte sich die Stagnation der sauren Gurkenzeit bemerkbar machen.

Konzert im Marinekasino. Samstag den 4. findet im Marinekasino ein Gartenrestaurationskonzert statt. Anfang 8 Uhr abends.

Ernennung. Der absolvierte Rechtshörer Jov Krilc aus Gravosa wurde zum Konzeptspraktikanten bei der k. l. Post- und Telegrafendirektion in Triest ernannt.

Eine merkwürdige Himmelererscheinung.

Wir erhielten folgende Zuschrift: „In der Nacht vom 30. Juni auf den 1. d. ertappte ich mich, in fröhlicher Gesellschaft weiland, dabei, daß ich als harmloser Strohwittwer doch ein wenig „über die Schnur“ gehauen hatte. Der junge Tag schien nämlich, zwar etwas verschämt, immerhin aber sehr deutlich durch die Vorhänge herein und spähte neugierig nach jenen Pikanterien aus, die unseren ehrsamem, fern von Madrid weilenden Hausfrauen Mißvergnügen bereiten müßten — wenn sie davon wüßten. Ich will aber nicht vom Thema abschweifen und kurz erklären, daß ich, die Zeit nach meinem astronomischen Empfinden deutend, wähnte, es sei bereits 1/4 Uhr morgens. Welches Erstaunen bemächtigte sich aber meiner, als ich konstatierte, daß die zweite Morgenstunde kaum verflüchten war. Nach 3/4 Uhr — à conto dieses Naturphänomens blieb ich natürlich noch ein Weilchen sitzen, um wissenschaftlichem Disput zu fröhnen — war es so hell, wie an anderen Tagen um 1/4 Uhr morgens. Ich hätte Ihnen über diese Erscheinung schon am folgenden Tage berichtet, aber da mein Gehirn in Folge alkoholischer Depression nicht vollständig genau gearbeitet hatte (das bildete ich mir nämlich ein), schrieb ich die Sache jenen Halluzinationen zu, die uns böswillige Affen, Fexen — wie Sie wollen — manchmal vorzugaukeln pflegen. Heute weiß ich allerdings, daß ich mich damals unterschätzte, daß ich am Vortage, wie man so zu sagen pflegt, tagennüchtern war. In auswärtigen Blättern lese ich nämlich, daß in der Nacht zum 1. d. M. das Morgengrauen tatsächlich schon nach 1 Uhr morgens begann. Gleichzeitig wird aus verschiedenen Orten gemeldet, daß in dieser Nacht ein gelbliches Licht von besonderer Strahlungskraft beobachtet wurde, das sich in der Sonnenbahn fortbewegte. — Es ist nicht meine Aufgabe, die Ursachen dieser seltenen und merkwürdigen Erscheinung zu ergründen. Ich stelle meine Beobachtungen den Polenser Herren der Wissenschaft zur Verfügung und begnüge mich mit dem Ruhme, als würdiger Philister, der etwas auf die Reputation der Stadt, in der wir leben, hält, festzustellen, daß auch Pola seinen Anteil an dem Schauspiel hatte, das in der erwähnten Nacht mich und so manch anderen Nachtschwärmer in die größte Konfusion stürzte.“

Schnelle Baumeister. In der Umgebung der Stadt befinden sich zahlreiche Gelände, die dem Aera unterstehen und, wenngleich privaten Personen gehörend, nicht verbaut werden dürfen. Das strategische Interesse erfordert das nun einmal so. Nächst Fasana befindet sich eine solche Parzelle. Der Eigentümer derselben richtete an die kompetente Behörde wiederholt das Ersuchen, dort ein Haus bauen zu dürfen. Dieses Ansuchen wurde ebenso oft abgewiesen und damit es dem Bauerlein nicht möglich werde, das Haus zu erbauen, wurden mehrmals Organe an Ort und Stelle entsandt, um eine Inspektion vorzunehmen. Einen solchen Moment wartete der schlaue Grundbesitzer ab. Kaum hatte sich das Inspektionsorgan entfernt, als auch schon eine größere Anzahl von Maurern die Hände fleißig zu rühren begann. Als sich die ambitionierte „Inspektion“ schon nach achtundvierzig Stunden abermals hinausbegab, um nachzusehen, ob alles in Ordnung sei, stand das Haus in rohem Zustande fertig da. Der schlaue Grundbesitzer dürfte nun aufgefordert werden, das unter beschleunigten Verhältnissen erbaute Haus dem Erdboden gleich zu machen. Das Aera wird aber wahrscheinlich, wie in mehreren solchen Fällen, nicht so grausam sein, auf der Erfüllung seiner Forderung zu bestehen.

Urlaube. Werkführer Feliz Jottich ein dreimonatiger Urlaub (Robitsch und Desterr.-Ungarn), Stabs-torpedomeister Johann Baumgartner ein Urlaub in der Dauer vom 5. Juli bis 10. September l. J. (Steg am Hallstättersee). Die an den hiesigen Marineschulen angestellten Herren und Damen erhielten Urlaube bis 15. September l. J., ferner die Marinekuraten: Anton Pipan vom 5. Juli bis 5. September, Karl Kotolj vom 5. Juli bis 12. September, Johann Korlic vom 3. August bis 12. September und Anton Jarc vom 6. Juli bis 3. August sämtlichen, für Desterreich-Ungarn. Ferner eine Urlaubsverlängerung für den Urlaubsort: 8 Tage L.-Sch.-L. Franz Dubil.

Demonstrierende Seeleute. Aus Triest wird uns unterm 3. d. telegraphiert: Heute um 10 Uhr vormittags demonstrieren etwa 200 beschäftigungslose Seeleute aus Dalmatien gegen die Aufnahme fremder Mannschaften auf den Dampfern des „Glohd“, der „Austro-Americana“ und der „Dalmazia“. Nachdem verschiedene, die Wünsche der Seeleute betreffende Neben gehalten worden, löste sich die Demonstration-versammlung auf, ohne daß die Ruhe gestört worden wäre.

Restaurant Werfer. Sonntag den 5. Juli findet das beliebte Gartenkonzert der k. u. k. Marine-musik statt. Anfang 7 Uhr. Siehe Annonce.

Von der deutschen Mädchenschule. Sollte der istranische Landes Schulrat weitere Versuche, die zukünftige Mädchen Volksschule unterzubringen, auch in Zukunft mit dem bereits an den Tag gelegten Wohlwollen abfertigen, so dürfte es ihm doch nicht gelingen, die rechtzeitige Eröffnung der Anstalt zu verhindern. Vorläufig wird man sich damit behelfen, daß man die erste Klasse — eventuell auch die Parallelklasse — im neuen Schulgebäude der Knabenvolksschule unterbringt. Diese Ausnahmsmaßregel kann eventuell um so leichter getroffen werden, als der Unterricht an der Knabenvolksschule dadurch keine Störung erleiden wird.

Vom Destr. Glohd. Seit der „Glohd“ vom Staate die viel erörterte Millionen Subvention bezieht, ist so manches geschehen, damit dieses österreichische Unternehmen, das wie kein anderes dazu prädestiniert ist, unsere Handelsmarine im Auslande zu vertreten, vollständig den Typ des Italienischen erhalte. Der Destr. Glohd ist eben ein Unternehmen, das ausschließlich von Italienern lebt, wie auch Triest von seinem Gelde allein die vielen kostspieligen Hafenanbauten und Einrichtungen besorgen läßt. Die in der Monarchie lebenden Millionen von Menschen haben da natürlich keinen Anteil und deshalb wird auch beim Glohd so manches vermieden, was aus Gründen allgemeiner Verständigung in sprachlicher Hinsicht geboten erscheint. Das aber der „Destr. Glohd“ die geringen Reste der hin und wieder noch auftauchenden allgemeinen Vermittlungssprache auszumergen gesonnen ist, hätten wir trotz allem nicht vorausgesetzt, wenn wir nicht durch Tatsachen davon überzeugt worden wären. Die Ankündigungstafeln der hiesigen Glohdagentie waren viele Jahre auch in deutscher Sprache gehalten. Vor kurzer Zeit wurden diese Tafeln renoviert und seither ist das Deutsche verschwunden. Ist dies über Auftrag der Direktion geschehen oder auf eigene Verantwortung des Agentenleiters? Wir glauben, daß dieser Affront umso weniger notwendig war, als das Deutsche als Dienstsprache einer viele Tausende zählenden Garnison immerhin eine große Geltung hat, ja, in gewisser Beziehung sogar eine Notwendigkeit bedeutet, die besteht, ohne daß es jemandem einfallen könnte, für sie demonstrative Propaganda zu machen. Wenn sich dieser oder jener Chauvinist entschließt, seine Firmentafel nur in der Sprache seiner Nationalität zu verfassen, so mag er es tun. Niemandem wird es einfallen, Kritik zu üben. Aber wenn der Destr. Glohd mit solchen Mäßen kommt, so muß man darüber wohl erstaunen. Umso mehr staunen, als es sich im vorliegenden Falle um die Entfernung einer jahrelang bestehenden Aufschrift handelt, die gewiß dem Interesse des Publikums diene.

Der Tote im Meer. Gestern um 1/4 Uhr früh bemerkten die auf der Rida patrouillierenden Wachtleute Sturmege und Radin Nr. 2 nächst des Cafés „Miramar“ einen Mann im Wasser, der allem Anschein nach tot war. Diese schlimme Befürchtung bestätigte sich, als man den Unbekannten ans Land brachte und untersuchte. Später traf eine Gerichtskommission ein, bestehend aus den Herren Dr. Martinz, Dr. Moise und Davoggia. Die Identität des Ertrunkenen wurde konstatiert. Er ist mit dem 46 Jahre alten Johann Dolizani aus Gimino identisch. Dolizani, der in Gimino ein kleines Geschäft besitzt, kam dieser Tage nach Pola, um verschiedene Einkäufe zu besorgen. Er besuchte Bekannte, bei denen er sich aufhielt, verschwand dann aber plötzlich. Nunmehr ist das Verschwinden des Mannes aufgeklärt. Es ist bis jetzt noch nicht festgestellt, ob Dolizani verunglückte, einen Selbstmord beging oder einem Verbrechen zum Opfer fiel. Der Leichnam wurde in die Totenkammer des Zivildfriedhofes überführt.

Theater. Heute und morgen finden im Politeama Ciscutti kinematographische Vorstellungen statt. Ein beträchtlicher Teil des übrigen Programmes wurde der Gesellschaft Uffai-Mossi zur Verfügung gestellt. Herr Uffai-Mossi singt den Prolog aus dem „Bajazzo“. Die Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“ wird von Uffai-Mossi, Fräulein Adlizza und Fräulein Baradys-Serini gesungen werden. Das Programm enthält ferner Arien aus „Lohengrin“, „Lannhäuser“, „Oberon“, „Rigoletto“, „Troubadour“ u. c. — Montag trifft Cav. Ferrari ein, um im „Politeama“ aufzutreten. — Die Musik besorgt ein Orchester der Marinekapelle.

Sauer-Surtenzeit im Schiffsverkehr. Die Sauer-Surtenzeit macht sich nicht nur in den Nebatationen, in Theatern und im Geschäftsverkehr bemerk-

bar. Auch die Fischereien haben unter dieser Plage stark zu leiden. Seit einigen Tagen liegt die „Leopoldina“ der „Unione Ragusea“ aus Ragusa vecchia im Handelshafen. Das mächtige Frachtenschiff hat infolge der Saison dort keine Aufträge erhalten und deshalb die Mehrzahl der Schiffsbemannung entlassen. Falls nicht ein Zufall eintreten sollte, dürfte die „Leopoldina“ bis zum August im hiesigen Hafen verbleiben. Auch in Triest und in Fiume herrscht die gleiche Kalamität. Im Handelshafen liegen mehrere Handelsschiffe an der Boje, in Fiume befinden sich zwölf Dampfer und zwei große Segelschiffe, die wegen Frachtmangels den größten Teil der Bemannung entlassen haben. Die Schiffe warten, wie wir erfahren, auf den Ausfall der Ernte in Rußland, um sich später zumeist ins Schwarze Meer zu begeben.

Spionageaffäre. Vor wenigen Tagen ging durch die Presse eine Nachricht, derzufolge in den hiesigen Gewässern ein Schiff gefapert worden sei, das, unter falscher Flagge segelnd, als Italiener erkannt wurde und wegen Spionageverdachts beschlagnahmt wurde. Diese Nachricht ist nicht zutreffend, doch handelt es sich hier um ein Schiff, das bei österreichischen Hafenbehörden in sehr schlechtem Rufe steht. Die Yacht gehörte vor mehreren Jahren einem Italiener aus Venedig an und führte damals den Namen „Trilby“. Etwa vor sechs Jahren wurde dieses Schiff unter sehr merkwürdigen Umständen angetroffen und es fanden damals Verhandlungen wegen Spionageverdachts statt. Gegenwärtig gehört die Yacht dem Sohne eines Hotelbesizers in Venedig, der vor etwa einem Jahre mit einem früheren Mitbesitzer des Schiffes in hiesigen Gewässern angetroffen wurde und auch zur Zeit der letzt-erwähnten Spionageaffäre im Bereiche des Kriegshafens kreuzte. Die gegen die unter reichsdeutscher Flagge segelnde Yacht, gegenwärtig den Namen „Elba“ führend, getroffenen Maßnahmen gingen über die gewöhnlichen, fremden Schiffen gegenüber beobachteten Maßnahmen nicht hinaus. Geleugnet kann nicht werden, daß dieses kompromittierte Fahrzeug stets mit der gebotenen Aufmerksamkeit im Auge behalten wird.

Die Mode und die Polizei. Aus Newyork wird berichtet: Comstock, der berühmte Comstock, der Präsident der Gesellschaft zur Bekämpfung des Lasters, der berühmte Sittlichkeitsapostel Amerikas, der durch seine übertriebene Prüderie und seine wunderlichen Anschauungen so oft hat von sich reden machen, steht wieder einmal im Mittelpunkt des Tagesgesprächs. Diesmal war es die neue Direktoire-Mode, die seinen Grimm und seine Entrüstung entfesselte, jene leichten duftigen fließenden Gewandungen, die die Körperlinien betonen und deren freie Halsauschnitte die Schönheit eines wohlgeformten Nackens so anmutig sich entfalten lassen. Allein Comstock dachte anders, nach seiner Meinung mußte der Reiz dieser Kleidung bei den Männern allerlei schlimme Gedanken aufkeimen machen und das zu verhindern, ist Comstocks heiligste Pflicht. Als er auf der Straße drei Damen in ihren neuen Directoire-roben lustwandeln sah, da ergriff ihn zornige Empörung, er eilte zu dem Polizeikommissar Bingham und verlangte die sofortige Verhaftung dieser heimtückischen Störerinnen männlichen Seelenfriedens. Allein dieser war anderer Ansicht, es entspann sich ein Wortwechsel und der Fall wurde schließlich zum Skandal. Comstock erklärte, diese Mode sei im höchsten Grade unanständig und für die Sittlichkeit gefährlich, der Beamte vermochte das nicht einzusehen und bald war dieser Streit der Meinungen Tagesgespräch. Aber er hatte Folgen, die der eifrige Comstock nicht vorausgesehen hatte und die ihn sicherlich aufs höchste betrübten, denn die Damen Newyorks waren nicht wenig empört über die Beleidigung, die ihnen mit solchen Verdächte zugesetzt wurde und sie antworteten damit, daß nun auch die Bögern den mit aller Entschlossenheit zur Directoiremode übergingen. Ueberall sieht man jetzt die zartwallenden Roben mit dem Comstock so verhassten Ausschnitt. Die Newyorker Damenschneider lachen sich ins Fäustchen und freuen sich des blinden Eifers des Sittlichkeitswächters, der ihnen wider Willen zur Hilfe gekommen und die Damenwelt nun doppelt für die neue Mode begeistert.

Ein jämlicher Chemann. Gestern kam es zwischen dem 37 Jahre alten Gasthausbesitzer Anton Vergolaz, der in der Via Dignano eine Aneipe besitzt, und seiner Gattin zu einer Kauferei. Die arme Frau wurde von Vergolaz so jämmerlich zugerichtet, daß sich die Ueberführung ins Landeshospital als notwendig herausstellte. Da Vergolaz sich seiner Frau gegenüber auch einer gefährlichen Drohung schuldig machte, wurde er verhaftet.

Diebstahl. Die noch vor kurzem in dem in der Via Campomario Nr. 10. befindlichen Gasthause des Felix Vitucaglia angestellte Dienerin Katharina Bregevič recte Zuras wurde beim Bezirksgerichte wegen Vergehens des Diebstahls angezeigt. Katharina B. hat seit längerer Zeit im Gasthause Vitucaglia Diebstähle verübt, die sich auf alle möglichen Gegenstände, Geld und Konsumartikel erstreckten.

Gefunden wurde ein Zahlungsbogen mit der Aufschrift: „Pio fondo di Marina“. Austro-Ungarico.

Der Verlustträger möge sich beim Polizeikommando melden.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Tittoni in Deutschland.

Wien, 3. Juli. (Priv.) Hier verlautet, daß der italienische Minister des Aeußeren, Tittoni, nächster Zeit ein deutsches Bad aufsuchen werde, um dort mit dem deutschen Reichskanzler, Fürsten Bülow, die Italien und Deutschland tangierenden politischen Fragen zu besprechen. Auch das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien soll in dieser Entrevue einer Besprechung unterzogen werden.

Dementi.

Paris, 3. Juli. (Priv.) Die hiesige deutsche Gesandtschaft dementiert die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm dem Zaren einen Besuch abstatten werde.

Gegen Minister Aehrenthal.

Wien, 3. Juli. (Priv.) Die hiesige „Reichspost“ bringt eine Nachricht, die den Charakter einer Ente deutlich zur Schau trägt. Der päpstliche Nuntius am Wiener Hofe, Fürst Granito Belmonte wurde bekanntlich zur Teilnahme am Subitumsfestzug nicht offiziell vom Ministerium, sondern nur vom Ausschusse des Festzugskomitees eingeladen. Diesbezüglich meldet nun die „Reichspost“, daß die meisten Gesandtschaften, die türkische und italienische ausgenommen, beschloffen hätten, dem Minister des Aeußeren, Freiherrn von Aehrenthal, wegen seines oben gekennzeichneten Verhaltens gegen den Nuntius das Mißtrauen auszusprechen. Nur den Bemühungen des deutschen Gesandten sei es gelungen, diese Affäre abzuschwächen.

Belmonte.

Rom, 3. Juli. (Priv.) Hier wird die Nachricht von der bevorstehenden Beurteilung des päpstlichen Nuntius in Wien, Fürst Granito Belmonte, als unbegründet erklärt.

Große Grubenkatastrophe.

Zweihundert Arbeiter tot.

Zusowka, 3. Juli. (Priv.) Vorgestern nachts erfolgte in einem Schachte der Katharinen-Gesellschaft eine Explosion von Grubengasen, wodurch etwa 150 Arbeiter den Tod fanden. 73 Arbeiter konnten noch lebend an den Tag gebracht werden, doch sind zehn von ihnen bald nach ihrer Bergung gestorben.

Zusowka ist eine kleinere Stadt des südrussischen Gouvernements Jekaterinoslaw. Von der Bevölkerung wird hauptsächlich Kohlenbergbau betrieben, da sich auf dem Gebiete mächtige Steinkohlenlager befinden.

Die Lage in Persien.

London, 3. Juli. (Priv.) Sir Grey gab eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß aus Teheran eingetroffene Nachrichten bezeugen, für die Europäer bestünde zur Zeit keine Gefahr. Zu besonderen Schutzmaßnahmen sei deshalb augenblicklich kein zwingender Anlaß geboten.

Petersburg, 3. Juli. (Priv.) Aus Teheran wird telegraphiert, daß die Proklamation des Standrechtes viel zur Wiederherstellung der Ordnung beigetragen habe.

Französische Marine.

Paris, 3. Juni. (Priv.) Gestern brachte der Deputierte Constant eine sehr scharf gehaltene Interpellation an den Marineminister ein, in der behauptet wird, daß die der Kriegsmarine zugewendeten Mittel nicht in entsprechender Weise angewendet würden. Der Marineminister erwiderte, daß die zur Verfügung gestellten Mittel wohl in gebotener Weise verwendet würden, aber zur hinreichenden Befriedigung der vorhandenen Bedürfnisse nicht hinreichen. Er wies, vor allem den notwendigen Bau neuer Panzerschiffe betonend, nach, daß Frankreich der Evolution seiner Kriegsmarine nicht die wünschenswerte Unterstützung diene. Senator Chantemps hielt eine längere, vermittelnde Ansprache.

Die Revolution in Mexiko.

New-York, 3. Juli. (Priv.) Die mexikanische Regierung hat die Revolution unterdrückt. Im südlichen Teile des Landes wurde das Standrecht proklamiert. Alle Gefangenen, die überwiesen wurden, sich an der Bewegung beteiligt zu haben, wurden auf Befehl des Präsidenten erschossen. Die Soldaten gehen rücksichtslos und grausam vor.

Große Hitze.

New-York, 3. Juli. (Priv.) Hier herrscht außerordentliche Hitze. Die Tagestemperatur beträgt 44—49 Grad. Die Bevölkerung übernachtet zum großen Teile in den Parkanlagen. Die Straßen sind leer. Hitzfälle werden täglich verzeichnet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Juli 1908.

Allgemeine Uebersicht.
Das Barometerminimum im NE hat etwas Ausdehnung genommen, sonst ist die Druckverteilung unverändert geblieben.

In der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter, schwache Brisen und kalmen. Die See ist ruhig.
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache variable Winde, Hitze zunehmend.
 Barometerstand 7 Uhr morgens 763.4 2 Uhr nachm. 762.6.
 Temperatur 7 „ + 23.2°C + 26.8°C.
 Regenbesitz für Pola: 184.4 mm.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.5°
 Ausgegeben um 8 Uhr 45 Min. nachmittags.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

58

(Nachdruck verboten.)

Ob seine Anwesenheit vor dem Zimmer seines Herrn eine ganz zufällige war?
 Eine Stunde später ruft die Klingel des Schlossherrn Filippo hinauf in sein Arbeitszimmer.
 „Lassen Sie sich sofort ein Pferd satteln und geben Sie diesen rekommandierten Brief auf der Post in Palermo ab! Aber schnell! Es hat Eile!“
 „Sehr wohl, Herr Graf. Würden der Herr Graf mir gestatten, auch gleich eine eigene Angelegenheit für mich selbst zu besorgen?“
 „Machen Sie, was Sie wollen! Aber erst besorgen Sie den Brief!“
 „Zu Befehl, Herr Graf.“
 Filippo läßt sich ein Pferd satteln und eilt mit dem Brief in seine Kammer.
 Dort begibt er den Brief von allen Seiten.
 „Um —“ überlegt er, „die Adresse?“, Signora Beppo Ferraro, Palermo, Via Sicilia 32? Klingt ganz unversänglich. Gute Gegend. Nichts Verdächtiges. Wollen mal sehen!“
 Er haucht das Kuvert an, träufelt Wasser auf den Verschluss und läßt dann den Brief so einige Minuten liegen.
 Dann nimmt er ihn wieder auf und öffnet mit solch behutsamer Geschicklichkeit das Kuvert, daß man sofort merkt, es ist nicht das erstemal, daß er einen wohlverschlossenen Brief inspiziert.
 Jetzt zieht er den Inhalt heraus.
 Es ist ein unbeschriebener weißer Bogen.
 „Aha!“ denkt Filippo schmunzelnd. „Kennen mir!“
 Rasch zündet er eine Kerze an und hält den Bogen einige Sekunden lang darüber.
 Nach und nach werden blaue Schriftzüge auf der weißen Fläche sichtbar: unverständliche Chiffren, unterzeichnet mit einer Hieroglyphe.
 Filippo notiert sich in sein Taschenbuch etwas, faltet den Bogen, von welchem die Schriftzüge bereits wieder verschwinden, zusammen, steckt ihn in das Kuvert und schließt dasselbe.
 Dann besteigt er das inzwischen gefattelte Pferd und reitet in vollem Galopp davon — die Landstraße entlang ger Palermo, wo er zuerst den Brief auf der Post abgibt und sich dann in das Bureau des Detektivs Alfonso Morena begibt.
 Als er das Bureau nach einer halben Stunde wieder verlassen hat, nimmt Alfonso Morena sichtlich erregt Hut und Stock und fährt nach der Strada Stretta, einer der ärmlichsten Straßen Palermo.
 Vor einem kleinen Hause läßt er halten und klimmt die zwei dunklen Treppen hinauf.
 Eine unsaubere, vergrämte Frau öffnet und prallt erschrocken bei dem Anblick des berühmten Detektivs zurück.
 „Ich tu' Ihnen nichts, liebe Frau,“ lächelt Alfonso Morena. „Ich möchte Sie nur etwas fragen.“
 Ängstlich duckt das Weib sich zusammen.
 „Was wollen Sie von mir? Seit Sie mir meinen Mann wegholten, bin ich ganz verlassen. Ich habe kaum zu essen und zu trinken.“
 „Eben deshalb, liebe Frau. Sehen Sie hier! Diese hundert Lire gehören Ihnen, wenn Sie mir über eine bestimmte Sache Nachricht geben.“
 Die hungrigen Augen der Frau hobren sich hinein in das blühende Gold. Schön streckt sie die abgezeigten Finger danach aus —
 Doch nein — es könnte eine Falle sein!
 Mit einem Seufzer zieht sie die Hände wieder zurück.
 „Was — was —“ stammelt sie.
 „Sie sollen nichts weiter tun, als mir sagen, ob Ihr Mann öfters Besuch von seinen Kumpanen bekam.“
 Die Frau nickt.

„Kennen Sie auch die Namen einiger dieser Kumpane?“
 Die Frau schüttelt den Kopf.
 „Wirklich nicht?... Bestimmen Sie sich! Denken Sie an die hundert Lire —“
 „Bei Gott und allen Heiligen! Ich weiß nicht, wie die Leute heißen!“ stammelt die Frau. „Mein Mann schickte mich immer gleich 'raus, wenn einer von ihnen kam.“
 „Aber Sie entsinnen sich vielleicht, wie die Leute aussahen?“ fragt der Detektiv weiter.
 (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Eine Nanne sucht ein Kind besserer Eltern zur Stützung in eigener Wohnung. Helene Schneider, Clivo San Francesco 4. 2966

Kellner, Kellnerinnen werden zur Aushilfe aufgenommen im Restaurant Werker, Policarpo. 2969

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, Kabinett, Küche, geschlossene Veranda, Gas, Wasser, Parkettboden, Kachelöfen, Aussicht in den Hafen und auf die Stadt, im Villenviertel gelegen. Via Ottavia 18, Monte Sane. Auskunft hochparterre, Hospodarz. 2944

Schöne große Wohnung mit Garten in Policarpo, Via Santorio 1, 1. Stod, zu vermieten. 2968

Möbliertes, bezw. auf Wunsch unmöbliertes Zimmer, sofort zu vermieten. Via Giose Carducci 23, 1. Stod. 2971

Diverse Zimmer- und Küchenmöbel werden billigst und sofort abzugeben. Via Tartini Nr. 28, 1. Stod. 2972

Zu vermieten Zimmer und Küche mit Zugehör, Hof und Waschküche für 14 Kronen. Via Castropola 34 und Clivo Giannuario 11. — Dortselbst sind auch mehrere Antiquitäten zu verkaufen. 2973

Platz-Agenten zur Entgegennahme von Bestellungen auf Lose gegen monatliche Zeitzahlungen werden an allen Orten für ein altes renommiertes österreichisches Bankhaus bei hoher Provision aufgenommen. Offerten unter „Anker 67775“ an die Annonzenredaktion W. Dukes Nachfolger, Wien I., Wollzeile 9, zur Weiterbeförderung. 2107

Abendmantel für Soiree, Theater etc., ganz neu, Seidenfutter, kostbare echte Pelzverbrämung an Hals und Ärmeln; ferner andere Frauenkleider wegen Trauer billig zu verkaufen. Wiederverkäufer ausgeschlossen. Adresse in der Administration. 2963

Möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung ist zu vermieten. Via Mazio Nr. 2. 2950

Zu vermieten eine Wohnung, 4 Zimmer und Küche im ersten Stod Via Seterani 3. Zu erfragen dortselbst von 2—4 Uhr nachm. 2951

Gebrannter Kleiderkasten zu kaufen gesucht. Wo — sagt die Administration. 2957

Zu vermieten Zwei schön möblierte Zimmer mit freiem Eingang, ein großes und ein kleines. Via San Martino Nr. 26, 1. Stod. 2956

Zu verkaufen Wegen Abreise eine Schlafzimmereinrichtung und andere verschiedene Möbelstücke Stückweise. Via Promontore 4, 2. St. links. Zu besichtigen von 2—6 Uhr nachmittags. 2941

Zu vermieten Zwei Zimmer, eines möbliert, eines nicht möbliert. Via Genide 5. 2946

Ein schön möbliertes Zimmer, eventuell mit Hauskoff, sofort zu beziehen. Adresse unter Nr. 2949

Erster Kleidermacher Salon Hospodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2851

Kork-Schwimmgürtel zu haben nur bei Giuseppe Steindler, Via Sergia Nr. 7. 2913

Ullsteins Weltgeschichte, ganz neu, billig zu verkaufen. Auch gegen Raten. Wo — sagt die Administration.

Billige Lektüre, Gelesene Jahrgänge von „Reclams Universalium“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Meggendorfer“ K 1.—. G. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2961

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Der Port Arthur-Prozess. Ins Deutsche übertragen von Oberstleutnant v. U. Prufzinski, Str. 4.20. — Zu haben in der Schrimmerschen Buchhandlung (C. Mahler). 2784

Arbeiten und nicht verzweifeln! Dieses Buch ist Tausenden in Zeiten innerer Mutlosigkeit, in denen ihnen all ihr Arbeiten vergeblich schien, eine Quelle neuer Kraft geworden. Es enthält in Auszügen aus den Schriften des großen Schotten Carlyle eine Fülle von Worten, die befreien, die stark und gesund machen. Jeder, der arbeitet, sei es mit dem Kopfe, sei es mit der Hand, sollte es besitzen. Er wird es lesen und immer wieder lesen. — Schrimmersche Buchhandlung (C. Mahler). 2487

Die Singer-Co. Nähmaschinen-Aktiengesellschaft

Niederlage in Pola
 beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß bei ihr am 13. Juli d. J. im eigenen Lokale auf der Original-Singer-Nähmaschine der
kostenlose Unterricht im Sticken beginnen wird. — Vormerkungen werden im Geschäftslokale Via Sergia Nr. 81 bis 11. Juli 1908 entgegengenommen. 2907

Alte Goldborten 2782
 sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen
Karl Jorgo, Via Sergia 21.



Achtung!
Der kleinste Stereoskop-Apparat der Welt
 mit auswechselbaren Glasphotographien. Sehr interessant für Jung und Alt. Nur fl. 1.20 samt drei Photographien. Große Auswahl in Photographien zu 15 kr. per Stück. Zu haben nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. 2782

Betrorenes, verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten
 Konditorei S. Clai, Via Sergia 13. 2939

Restaurant Werker

Policarpo, Friedrichstrasse Nr. 1.

Morgen **KONZERT**

der k. u. k. Marinemusikkapelle. 2905

Anfang 5 Uhr. — Eintritt 30 h, Kinder 15 h. — **Münchener Original-Spaten.**

Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

Neu und modern eingerichtet. — Schöne reine Zimmer. Im Restaurant gut zubereitete Speisen, zu jeder Tageszeit ff Pilsener Urquell, echte Naturweine. — Elektrisches Licht. — Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. 2738

Feinstes Gefrorenes

täglich 5 verschiedene Sorten, nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt die Wiener Konditorei **Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69.** Bestellungen auf Eis werden zu jeder Tageszeit auf das Sorgfältigste effektiert.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll
Ludwig Decleva
Via Campo marzio.

Weindepot A. FONDA

2790 **Pola, Via Marianna 2** empfiehlt die reichhaltigste Auswahl von Istrianer weißen und schwarzen Weinen in Gebinden von 56 Litern zu dem Konvenienzpreise von 30 h per Liter — die Verzehrungssteuer inbegriffen — aufwärts. Lagernd ist auch **Lissaner Opollo-Wein** in Originalgebinden und echter Brantwein. **Hauptniederlage von Krondorfer Sauerbrunn.**

Andreas Hofer. Den Roman des Tiroler Nationalhelden veröffentlicht jetzt die Romanzeitung „**Seimat und Fremde**“. Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten. — Abonnementpreis nur

20 Pfennig monatlich. Man verlange Probenummern oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. — Verlag von Hermann Schönewald, Dresden-N. 4. 2662

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.).** 2927

Steckenmutter — **Das Original**

Das Original
alter im Handel befindlichen Gay-Rums.
Verleiht Schuppenbildung, verzellige Ergüsse und Ausfällen der Haare, stärkt die Kapillaren und erzeugt weiches, weißes Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffen der Lider (nach kaputten Folien etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anwendungsschreiben! Man achte genau auf Namen u. Gehaltsverhältnisse: **Steckenmutter** Vertriebs Pl. Nr. 2 — K. L. Apotheker, Livorno, Florenz. — Preis pro Flasche 1/2 Kr.

Banca Popolare Goriziana

übersiedelte kürzlich

von **Via Giosue Carducci in Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1 (vis-à-vis Molo Bellona).**

2960

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

übernimmt **Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.**

Schuhwarenniederlage

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingeprägt.

Männer-Zugstiefel von	K 6-20 an,
Männer-Schnürstiefel von	„ 6-80 an,
Damen-Zugstiefel von	„ 6.— an,
Damen-Schnürstiefel von	„ 6-20 an,
Damen-Knopfstiefel von	„ 6-80 an.

Gediegene Jagd-Ledergamaschen sowie Galoschen vorzüglichster Qualität sind in reichster Auswahl stets am Lager.

Grosse Auswahl in Uniformschuhen sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.

2929

Kaiserjubiläumspapier

in Kartons mit Kaiserbild.

Zu haben

Via dell' Arsenale 13

(Filiale Krmpotić.)

Hauptgeschäft Piazza Carli 1.